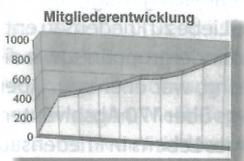


## Inhalt Aus dem

### Steigende Mitgliederzahl 2



### Verabschiedung 3



### Das Interview 4



### Freut euch mit uns 5



### Aus dem Archiv 5



### Ehemalige berichten 6



### Grüße 6

## FFF-Vorstand legt Pläne für die Zukunft

Am 22. März traf sich der neugewählte Vorstand zu seiner ersten Sitzung in Friedensau. Dringlichste Aufgabe war die Wahl des Vorsitzenden, der satzungsgemäß aus dem Kreis der Vorstandsmitglieder bestimmt wird. Nach reiflicher Überlegung und Abwägung aller Möglichkeiten kam man einstimmig zu folgender Entscheidung: **Dr. Rolf Pöhler** (Friedensau) übernimmt für die laufende Wahlperiode (1999-2002) den Vorsitz im Förderverein, **Gerhard Ninow** (Berlin) die Rolle des stellvertretenden Vorsitzenden. **Helmut Erdle** (Augsburg) bleibt Schatzmeister, während **Helga Beier-Erben** (Burg b. Magdeburg) wie geplant als Schriftführerin tätig ist. Auch die anderen drei Mitglieder werden sich aktiv in die Vorstandsarbeit einbringen: **Michael Götz** (Quedlinburg), **Johannes Hartlapp** (Friedensau) und **Wolfgang Kabus** (Augsburg). Für die Zukunft wird angestrebt, jüngere Kräfte noch enger in die Leitungsaufgabe einzubinden; dazu ist jedoch eine gewisse Einarbeitungszeit nötig. Gleichzeitig verlangen die Aufgaben des FFF Nähe zur Hochschule und Einblick in ihre inneren Abläufe; dies ist durch die jetzige Aufgabenverteilung gewährleistet.

Der bisherige und neue Schatzmeister legte eine Zwischenbilanz vor, die über die Spendenentwicklung der letzten Monate Aufschluß gab. Danach sind von den für das laufende Haushaltsjahr benötigten Spenden in Höhe von 131.000,- DM bis März bereits 82.000,-

DM eingegangen. Dies bedeutet, daß weitere **49.000,- DM benötigt** werden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre lassen hoffen, daß die Freunde Friedensaus diese Deckungslücke bis zum Herbst durch zusätzliche Spenden schließen werden. **Wir bitten deshalb unsere Mitglieder und Freunde um weitere Mithilfe und danken ihnen herzlich für die bisherige Opferbereitschaft!** Zur Erinnerung sei gesagt, daß

der größte Teil dieser Mittel der **Studentenhilfe (Stipendien)** zugute kommt; außerdem hatte die Mitgliederversammlung 1999 beschlossen, die notwendige Erneuerung des **Rundfensters in der Kapelle** mit 35.000,- DM zu finanzieren. Nach Auskunft von Roland Nickel, Kanzler der ThHF, sind die Planungsarbeiten dazu bereits in vollem Gange. Die damit beauftragte Künstlerin hat die eingegangenen Hinweise und Vorschläge mit Wohlwollen aufgenommen und wird einen überarbeiteten Entwurf vorlegen.

Mit großer Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß die vorhandenen Stiftungsfonds beträchtlich aufgestockt werden konnten. Für die Generalkonferenz in Toronto plant der Vorstand eine besondere Aktion, um auch im Ausland neue Freunde für die Theologische Hochschule Friedensau zu gewinnen. Aber auch das eigene Umfeld soll nicht zu kurz kommen. So darf man bereits auf die Missionskonferenz G'2000 und die dortige FFF-Aktion gespannt sein! Auch für das nächste **Wochenende der Begegnung vom 13.-15. Oktober 2000 in Friedensau** wurden bereits Pläne gelegt. Es soll ein besonderer Höhepunkt werden, da der Freundeskreis Friedensau dann seinen 10. Geburtstag feiern wird. Schon jetzt laden wir alle Freunde, Förderer und Alumni ein diesen Termin vorzumerken! ♦

Liebe Freunde,

wer von uns freut sich nicht über schöne Aufgaben? Solche, die Spaß machen, die wir selber gewählt haben und uns gerne zutrauen. Meist jedoch kommt es anders. Da müssen



wir etwas tun, weil andere es so wollen (Schule), weil niemand sonst dazu bereit ist (Gemeinde) oder weil wir einfach nicht Nein sagen konnten (Freunde). Wie reagieren wir darauf? Wir ärgern uns über uns selbst oder die anderen, hoffen auf den nächsten Urlaub und warten auf den Tag, an dem wir die Last endlich abwerfen können. Kein Wunder, daß es so viele frustrierte Menschen gibt. Wenn ich selber in solche Situationen komme, denke ich an einen Satz, der in meinem Arbeitszimmer hängt: "Schwierigkeiten sind schöne Aufgaben." Wirklich? Auch jetzt kommt mir dieser Spruch in den Sinn, wenn ich an die Verantwortung denke, die mir der Vorstand des Fördervereins - in eurem Namen - auferlegt hat. Doch statt zu grübeln, will ich glauben, auf Gott und gute Freunde vertrauen, Frust durch Freude besiegen, die Herausforderung annehmen. In der Tat - eine schöne Aufgabe! Herzlichst Euer

*Rolf Pöhler*

## Kontinuierlicher Anstieg der Mitgliederzahl

Wann wird die 'Schallmauer' durchbrochen?

Als am 18. November 1990 der Förderverein "Freundeskreis Friedensau (International) e.V." gegründet wurde, konnte niemand vorhersehen, wie sich die junge Pflanze einmal entwickeln würde. Die Zukunft der Schule und des Ortes schien recht ungewiß, das Reservoir an potentiellen Freunden und Förderern der Hochschule war großenteils unbekannt. Dennoch wagten die 23 anwesenden Gründungsmitglieder einen mutigen Anfang. Sie taten es im Vertrauen auf Gott, der Friedensau durch neun Jahrzehnte hindurch gesegnet und bewahrt hatte, und auf die Solidarität anderer, denen diese Schule ebenfalls am Herzen lag.

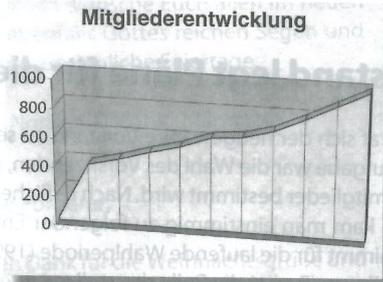
Ihr Vertrauen wurde bald belohnt. Bereits im ersten Jahr nach seiner Gründung traten fast 400 Personen dem Förderverein bei, so daß bei der ersten jährlichen Mitgliederversammlung von 403 Mitgliedern berichtet werden konnte. In den folgenden vier Jahren betrug die jährliche Wachstumsrate durchschnittlich 12%, so daß die Mitgliederzahl im Oktober 1996 bereits bei 654 lag. Dann allerdings ließ der Zuwachs spürbar nach, das Feld schien abgeerntet, die Ernte eingefahren. Die ehemaligen Schüleninnen und Schüler, die Friedensau noch aus eigenem Erleben kannten, hatten sich solidarisch erklärt, viele andere hatten Friedensau noch nie gesehen und besaßen deshalb auch keine innere Bindung an den Ort im Wald.

In dieser Zeit begann der Vorstand des FFF sich intensiv Gedanken darüber zu machen, wie neue Freunde für den Förderverein gewonnen werden können. Der Freundeskreis sollte ja kein Nostalgieclub für diejenigen werden, die sich durch gemeinsame Erinnerungen an die eigene Schulzeit verbunden fühlen. Um Friedensau langfristig zu unterstützen, würde es nötig sein, andere zu erreichen, die Friedensau nicht schon von früher kannten, aber dennoch die Herausforderungen der jungen Hochschule sehen und mithelfen würden, diese Chancen zu nutzen.

Eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Vorteile Friedensaus kennenzulernen, waren die jährlichen Missionskonferenzen, die als G'94, G'95, G'96 usw. inzwischen im In- und Ausland bekannt geworden sind. Nicht nur, daß bei diesen Konferenzen Dozenten der Hochschule aktiv mitwirken, die Teilnehmer erleben bei dieser Gelegenheit auch die An-

nehmlichkeiten und Vorteile des 153 ha großen Schulgeländes, das einzigartig für die Adventgemeinde in Europa ist. Aufgrund der Initiative von Helmut Erdle trat der FFF erstmals auf der G'97 mit einem eigenen Stand in Erscheinung und konnte so auf Anhieb 50 neue Mitglieder gewinnen.

Auf der G'98 waren es sogar 70 neue Freunde, die von Friedensau begeistert waren und sich solidarisch erklärten, und auch im vergangenen Jahr wurden weitere 50 Beitrittserklärungen abgegeben. Auch auf der internationalen adv. Ärztetagung 1999 gab es einen erfreulichen 'Wachstumsschub'. Durch diese Aktionen sowie aufgrund mancher persönlichen Bemühungen der Mitglieder des Fördervereins stieg die jährliche Zuwachsrate nach der 'Ebbe' von 1996 (2,5%) im Jahr 1997 bereits wieder auf 8,5% und erreichte in den letzten beiden Jahren sogar jeweils 13%.



Auf der Missionskonferenz G'99 wurde ein weiterer erfreulicher Trend deutlich, der die Attraktivität und Bedeutung des Fördervereins deutlich macht. Schon in den Jahren zuvor hatte sich nämlich gezeigt, daß immer mehr junge Erwachsene und Familien ihre Liebe zu Friedensau entdeckten. Daß darunter auch Jugend- und Pfadfindergruppen sowie eine Reihe von Absolventen der Hochschule sind, war eher neu. Aber schliesslich hat die Hochschule seit 1994 bereits über 170 Absolventen entlassen, die wichtige und prägende Jahre ihres Lebens in Friedensau verbracht haben. Sie bilden ein jährlich wachsendes Reservoir an potentiellen Freunden und Förderern der Hochschule, das nicht ungenutzt bleiben sollte.

Nach ausführlichen Beratungen mit der Hochschule wurde deshalb beschlossen, alle Alumni der ThHF als außerordentliche Mitglieder des FFF zu betrachten, ihnen die ROSETTE auch in Zukunft kostenlos zukommen zu lassen (die Studenten erhalten die ROSETTE bereits während ihrer Studienzzeit) und sie einzuladen, Freunde der Hochschule zu bleiben bzw. zu werden. Schließlich kennen sie die Vorteile Friedensaus genauso wie die Bereiche, die Wachstum und Veränderung benötigen, und sind deshalb besonders gut in der Lage, beratend und unterstützend tätig zu sein. Von den 175 Studentinnen und Studenten, die seit 1994 in Friedensau einen Hochschulabschluß erworben haben, sind inzwischen mehr als 10% aktive und zahlende Mitglieder im Förderverein. Wenn je-

## ROSETTE lobend hervorgehoben

Bei der Evaluierung Friedensaus durch eine Kommission der Generalkonferenz wurde die ROSETTE im Abschlußbericht lobend hervorgehoben (nachstehend ein Auszug im Originalwortlaut):

"The Committee commends the administration for having established ... the Rosette for alumni ... that has attracted considerable attention ..."

"Das Komitee lobt die Hochschule für die Herausgabe ... der ROSETTE für die Ehemaligen [und Freunde], die vielfach beachtet wird."

"The Committee recommends that ... the administration strengthen its cooperation with the Foerdereverein and the alumni and seek to expand the number of donors in order to increase the amount of yearly donations to the institution."

"Das Komitee empfiehlt, daß ... die Administration ihre Zusammenarbeit mit dem Förderverein und den Alumni verstärkt und versucht, die Zahl der Spender zu vergrößern, um die Summe der jährlichen Spenden für die Hochschule zu erhöhen." ♦

## Auszug aus der Satzung des Fördervereins "Freundeskreis Friedensau (International) e.V."

### § 2 Vereinszweck

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Er will Personen selbstlos unterstützen und die Erziehung und berufliche Ausbildung einschließlich der Studentenhilfe fördern, Er fördert ferner die Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Bildung und Erziehung zwischen ehemaligen Studenten, Eltern und Freunden der Theologischen Hochschule Friedensau und deren Studenten ideell und materiell.

Der Vereinszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- Einbringen von Kenntnissen, Fähigkeiten sowie Berufs- und Lebenserfahrung ehemaliger Studenten und Förderer in das Hochschulleben;
- finanzielle Unterstützung bedürftiger Studenten;
- Gewährung von Zuschüssen zur Finanzierung von Projekten der Theologischen Hochschule. ♦

der von ihnen in den nächsten Monaten eine neue Freundin oder einen neuen Freund für Friedensau gewinnen würde ... ?!

Durch die vielfältigen Bemühungen der letzten Jahre ist die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Fördervereins inzwischen auf über 900 angestiegen. Sollte die Wachstumsrate der vergangenen Jahre andauern, dann wird noch in diesem Jahr die 'Schallmauer' von 1000 Mitgliedern durchbrochen werden. Dies wäre sicherlich das schönste Geburtstagsgeschenk für den Freundeskreis Friedensau, der im kommenden Herbst den 10. Jahrestag seiner Gründung feiern wird (13.-15. Oktober 2000). Wir laden deshalb alle Mitglieder des Fördervereins ein mitzuhelfen, dass dieses Ziel bis dahin erreicht werden kann!

Dabei beschränkt sich der gegenwärtige Wirkungskreis des FFF nicht auf das vereinte Deutschland, sondern erstreckt sich auch auf die Schweiz, Österreich, die USA, Kanada, Tansania und bis nach Brasilien. Auch in diesen Ländern leben aktive Mitglieder des Fördervereins, insgesamt 35. Sie bilden zwar nur einen kleinen (4%), aber wichtigen Teil des Freundeskreises. Schließlich sind die Einflüsse Friedensaus bis heute in vielen Ländern der Erde spürbar. Der internationale Charakter der Studentenschaft läßt darauf hoffen, daß dies auch im 21. Jahrhundert so bleiben wird. So gesehen ist der Name des FFF zugleich (s)ein Programm: "Förderverein 'Freundeskreis Friedensau' *International*". ❖ rip

### In eigener Sache ...

Mit dieser Ausgabe No. 7 haben wir sozusagen die biblische "Vollzahl" erreicht. Wir möchten das zum Anlaß nehmen, uns bei euch, unseren Lesern, auch wegen eurer Zuschriften recht herzlich zu bedanken. Da uns sehr an eurer Meinung gelegen ist, haben wir einige Fragen an euch:

Was gefällt euch an der ROSETTE?  
 Fehlen euch Aspekte von Friedensau?  
 Habt ihr Wünsche, worüber wir mehr berichten sollten?  
 Habt ihr Erlebnisse oder Momente, die euch mit Friedensau verbinden?  
 Schreibt uns, was euch bewegt - auch Kritik ist sehr willkommen!  
 Eure Redaktion

### Die Mitgliederzahlen im Überblick:

18. November 1990	23 Gründungsmitglieder		
1. Oktober 1991	403		
1. Oktober 1992	452	+12%	
1. Oktober 1993	512	+13%	
1. Oktober 1994	564	+10%	
1. Oktober 1995	638	+13%	
1. Oktober 1996	654	+2,5%	
1. Oktober 1997	709	+8,5%	
1. Oktober 1998	ca. 800	+13%	
1. Oktober 1999	900	+13%	+150 außerordentl.
1. Oktober 2000	1.000?	+11%?	+150 außerordentll.



## Abschied in den wohlverdienten "Ruhestand"?

Der Vorstand des FFF dankt Anita und Wolfgang Kabus für die vielen Stunden des engagierten Wirkens für den Förderverein: Die stets liebevolle und umsichtige Betreuung im Gästehaus, die nachhaltige Unterstützung von Studenten in Stipendienangelegenheiten, der unermüdete Einsatz zugunsten der Hochschule, der oftmals bis an (über?) die 'Schmerzgrenze' ging. Dienst für Gott und die Menschen "mit Herzen, Mund und Händen" - eine Lebenshaltung, kein Job auf Zeit.



Der 'Maestro' in seinem Element: Geistliche Musik, die begeistert ...

Ein unschlagbares Team, in dem jeder seinen Mann/ seine Frau steht!



Vielsagende Blicke: Was machen wir jetzt nur ohne ihn?

## GemeindeFernStudium - die Alternative zum Studium in Friedensau

Seit mehr als 20 Jahren bietet Friedensau ein Fernstudium für Gemeindeglieder an. Innerhalb von drei Jahren erschließen sich den Teilnehmern wichtige theoretische Grundlagen, die zu einem vertieften Bibelverständnis verhelfen. Gleichzeitig erhalten sie eine praktische Ausbildung entweder im Bereich der Verkündigung, dem Gemeindeaufbau oder der Gemeindeleitung. Die Erarbeitung der Lehrbriefe erfolgt zu Hause, viermal im Jahr findet eine Konsultation statt, bei der Erfahrungen ausgetauscht und weiterführende Gedanken vermittelt werden.

**Interview mit Johannes Hartlapp, Dozent für Kirchengeschichte und verantwortlich für das GemeindeFernStudium:**

**Johannes, welche Eindrücke verbindest du mit dem GemeindeFernStudium?**

Vor allem viele Briefe und angeregte Gespräche bei den Konsultationen.

Außerdem im Interview: Miodrag Jovanovic, studentischer Mitarbeiter beim GemeindeFernStudium:

**Miodrag, wie erlebst du deine Arbeit für das GemeindeFernStudium?**

Die Arbeit für das Fernstudium ist vor allem sehr abwechslungsreich. Meine Arbeitszeit richtet sich stark nach den Anforderungen, da ich manchmal 20 Lehrbriefe auf einmal beantworten muß, manchmal ist es auch nur ein einziger. Von daher ist meine Arbeitszeit sehr flexibel. Außerdem ist es wirklich ein Glücksfall für mich, dass ich diese Arbeit machen kann. Man lernt sehr viel dabei, sei es im Bereich Kirchengeschichte oder auch Dogmatik, ob man will oder nicht.

**Was gefällt dir an deiner Arbeit besonders?**

Die Zusammenarbeit mit Johannes Hartlapp und Rolf Pöhler klappt wunderbar. Mit der Beantwortung der Briefe vertrauen sie mir viel an, aber sie geben mir auch den nötigen Freiraum, den ich dafür brauche - hauptsächlich, die Lehrbriefe sind rechtzeitig und gewissenhaft bearbeitet. Ab und zu gibt es daher auch sehr positive Erlebnisse in meiner Arbeit. Besonders gefällt mir aber die Vielfalt der Antworten, die ich zu lesen bekomme. Es ist erstaunlich, wie viele unterschiedliche Perspektiven man zu einer Frage lesen kann, die sich aber trotzdem alle innerhalb unseres adventistischen Rahmens bewegen.

Es ist auch schön zu sehen, mit welcher Lernbereitschaft und mit welchem Einsatz die Kursteilnehmer am Fernstudium teilnehmen. So mancher Student könnte sich da etwas abschauen.

**Was würdest du dir für deine Arbeit im GemeindeFernStudium noch wünschen?**

Ich würde mir wünschen, dass es bald viele neue Kursteilnehmer in Deutschland gibt, so dass eine studentische Hilfskraft nicht mehr ausreicht, um alle Lehrbriefe zu bearbeiten. Ich finde, dass jeder, der ein wenig Zeit erübrigen kann, an diesem Fernkurs teilnehmen sollte, denn er ist in meinen Augen sehr bereichernd und lehrreich.

**Miodrag, du bist gebürtiger Serbe und die serbische Gemeinde feiert in diesem Jahr ihr 90jähriges Bestehen (s. Artikel: Aus dem Archiv) - von daher noch eine persönliche Frage:**

**Wie erlebst du die Entwicklung der Gemeinden auf dem Balkan? Und was würdest du dir für sie wünschen?**

Als die schrecklichen Kriege in Jugoslawien ausbrachen, war das wie eine Standortbestimmung für die Gemeinden. Man stellte sich die Frage: "Wie stark ist der Glaube, wenn das Leben in Gefahr ist?" Es war für alle so wichtig zu zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus und die Einheit der Gemeinde wichtiger sind als Traditionen oder Patriotismus.

Obwohl die Gemeinde viele Repressalien erdulden muß (im letzten Jahr wurde eine Gemeinde niedergebrannt) wird auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens heute evangelisiert wie nie zuvor.

Was ich mir wünsche? Ich wünsche mir, dass die Leser der ROSETTE die Gemeinden auf dem Balkan mit in ihre Gebete einschließen.



**Vielen Dank Johannes Hartlapp und Miodrag Jovanovic!**

rc



**Inwieweit gliedert sich das GemeindeFernStudium gut in die Friedensauer Ausbildungstradition ein?**

Friedensau war immer mehr als „nur“ Ausbildungsstätte für junge Leute. Hier gab es neben dem regulären Studium u.a. Seminare, Bibelwochen oder auch Diakon-Kurzlehrgänge. Dieser Tradition fühlt sich das GemeindeFernStudium verpflichtet. Außerdem: Ganz selbstverständlich fahren die Dozenten an vielen Wochenenden in die Gemeinden, um mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen anzuregen und auszubilden.

**Wo siehst du für Friedensau und die Gemeinden Chancen und Herausforderungen durch den Fernkurs?**

Weil mehr Prediger in den verdienten Ruhestand treten als junge Mitarbeiter die Ausbildung abschließen werden wir in den nächsten Jahren mehr Engagement aller Gemeindeglieder benötigen. Wir bilden Geschwister für den Predigtdienst, für Gemeindeaufbau und Gemeindeleitung aus, die nicht nur Lücken füllen, sondern selbständig verantwortliche Aufgaben übernehmen können.

**Was würdest du dir für das GemeindeFernStudium wünschen?**

Dass in Zusammenarbeit mit den Verbänden aus dem dreijährigen Studium ein Weiterbildungsinstitut mit vielfältigen Angeboten entsteht ... und dass die vierbändige Kirchengeschichte von Walter Eberhard wieder aufgelegt wird und als Lehrbuch verwendet werden kann!

**Was könnte am Fernkurs verbessert werden?**

Es muss noch besser gelingen, die Absolventen des GemeindeFernStudiums nach dem Abschluss der Ausbildung in ihren Gemeinden auch wirklich einzusetzen. Dazu ist vor allem im letzten Studienjahr eine enge Zusammenarbeit mit den Predigern in den Heimatgemeinden der Teilnehmer notwendig.

**Was möchtest du den Lesern der Rosette noch mit auf den Weg geben?**

Friedensau kann niemals genug Studenten, Freunde, Sponsoren und Gönner haben.

Nähere Informationen über das GemeindeFernStudium sind erhältlich bei:

**GemeindeFernStudium**

**An der Ihle 5a**

**39291 Friedensau**

**Email: Fernstudium@ThH-Friedensau.de**

## Ein unvergeßlicher Besuch in Friedensau

Kurz vor der Wende war ich mit meinem Dienstwagen auf dem Weg nach Berlin auf der Elbfähre bei Burg liegengeblieben. Ich hatte vor, mir Friedensau anzusehen und dann nach Berlin weiter zu fahren. Doch dann sprang das Auto einfach nicht mehr an. Mit dabei war ein promovierter Altkommunist aus einem Ostberliner Ministerium. Er war Atheist und noch immer ein eifriger Verfechter des vergangenen Systems. Wir wurden von einem Lada-Fahrer bis vor das Hotel der Stadt Burg abgeschleppt. Dort mußten wir auf die Reparatur warten. Da im Hotel keine Zimmer mehr zu bekommen waren, rief ich in Friedensau an und bekam sofort eine Unterkunft und einen ganz herzlichen Empfang. Wir wurden vom damaligen Heimleiter und von Bruder Böttcher durch die gesamte Schule geführt und erfuhren viel über die Bedeutung und Geschichte des Ortes. Kurzum, der Aufenthalt war sowohl für meinen Begleiter als auch für mich ein unvergessliches Erlebnis und vor allem ein bereдtes Zeugnis für unser Werk, unsere Glaubenshaltung und die Führung Gottes in diesem Fall und in allen Lebenslagen. Mein Begleiter, der bis dahin weder von STA noch von Friedensau je etwas gehört hatte, war unverkennbar sehr beeindruckt und steht noch heute ständig im Kontakt zu mir. ♦

Wilfried Baumann, Karben-Petterweil

*P.S.: Wie wäre es mit einem erneuten Besuch in Friedensau? Die Redaktion*

## Freut euch mit uns ...

Am 25. Oktober 1999 haben wir einen kleinen Jonathan Benedikt Tumaini bekommen (siehe Bild)!

Und noch eine Neuigkeit, an der wir euch teilhaben lassen wollen:

Da unser Theologie-Abteilungsleiter Ende Oktober in den Ruhestand ging, fiel auf mich, den Stellvertreter, eine herausfordernde, neue Arbeit. Denn wir haben in diesem Semester 75 Theologiestudenten, die natürlich auch akademisch betreut werden müssen. Ich hoffe, daß ich diese Aufgabe, wenn sie auch nur vorübergehender Natur ist, gut meistern werde.

Euer Stefan Hoeschele, Tansania



## Anläßlich des 90jährigen Bestehens der Adventgemeinde in Belgrad schrieb uns Drasko Djenovic aus Serbien:

Friedensau hat die Verkündigung des Evangeliums in Serbien entscheidend beeinflusst. **Angelina Lazich** war die erste serbische Schülerin auf eurer Schule. Einige Jahre später schlossen **Albin Mocnik**, der erste adv. Prediger in Jugoslawien, und **Robert Schillinger**, der hier von 1908-1948 wirkte, die Predigerausbildung in Friedensau ab. Ohne den Einfluß dieser Pioniere wäre die Adventgemeinde im ehemaligen Jugoslawien keine so starke protestantische Kirche, wie sie es heute ist.

Am 15. Dezember 1999 feierten wir das 90jährige Bestehen der Adventgemeinde in Belgrad, die von **Max Ludewig**, der ebenfalls seine Ausbildung in Friedensau erhalten hatte, gegründet worden war. Heute ist sie die größte protestantische Gemeinde in Belgrad, zu der auch ein modernes Verlagshaus gehört. Die angeschlossene Schule ist das einzige protestantische theologische Seminar, das von der Regierung anerkannt ist. Aus der kleinen Gemeinde mit 11 Gliedern sind inzwischen über 1.000 Adventisten geworden.

## AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

### Friedensauer Missionare und Gemeindegründer in Osteuropa und auf dem Balkan

Die missionarische Ausstrahlungskraft des Predigerseminars Friedensau reichte bis in die Zwischenkriegszeit hinein weit über die Grenzen Mitteleuropas hinaus. Neben den von Europa aus verwalteten, „klassischen“ Missionsgebieten in Nord- und Ostafrika und im Nahen und Mittleren Osten, waren Friedensauer Missionare, Prediger, Buchevangelisten und Krankenschwestern auch in vielen Ländern Osteuropas und des Balkans im Einsatz. Um die Jahrhundertwende stellte das Osmanische Reich, das noch weite Teile des Balkans (Makedonien, Albanien, Bulgarien) beherrschte, eine besondere missionarische Herausforderung für Adventisten dar. Bulgarien löste sich erst 1908 von der türkischen Vorrherrschaft. Pionierarbeit leisteten dort die in Friedensau ausgebildeten Prediger J. F. Hinter und E. Enseleit zu Beginn des 20. Jh. Einen Aufschwung erlebte die Mission 1908, als G. Ka-

dalew als erster bulgarischer Missionsarbeiter von Friedensau in seine Heimat zurückkehrte und in Tutrakan an der Donau-Grenze eine Gemeinde aufbaute. Der Friedensauer Prediger A. R. Thomas, aus Sachsen gebürtig und seit 1910 zunächst in Sarajewo tätig, wirkte von 1912 an mit kurzer Unterbrechung 25 Jahre lang in Bulgarien. Als Vorsteher der Mission in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg organisierte er neue Gemeinden und bemühte sich um den Aufbau der Buchevangelisation und Wohlfahrtsarbeit. Er stellte fest, daß Kirchen und Behörden in den Balkanländern Adventisten zumeist feindselig begegneten und sie als „minderwertige Bürger“ betrachteten, die die kulturelle Einheit des Volkes zerstörten. Polizeiliche Aufsicht, Gefängnishaft, Strafen und Landesverweis zählten zu den häufigsten Maßnahmen zur Bekämpfung der adventistischen Missionsarbeit. Im Karpathengebiet



(Ungarn, Slowakei, Rumänien), wo der aus Berlin gebürtige und in Friedensau ausgebildete F. Kessel von 1905 bis 1934 als einer der erfolgreichsten Gemeindegründer wirkte, wurden Adventisten wegen ihrer Glaubensüberzeugung vom aufgebrachten Pöbel sogar umgebracht. Kessels erschütternder Bericht darüber ist im Friedensauer Archiv aufbewahrt. Zu den gebildetsten Predigern, die

Friedensau zu Beginn des 20. Jh. verließen, um in den Balkanländern die Arbeit aufzunehmen, zählte der rumänische Medizinstudent P. P. Paulini, der in Graz (Österreich) studiert hatte und neben Rumänisch vier Fremdsprachen fließend beherrschte. Der vielseitige Paulini war als Evangelist, Vorsteher, Überset-

zer der Schriften E. G. Whites, Theologielehrer, Liederdichter und Komponist tätig und ging als eine der prägenden Gestalten der rumänischen Adventgemeinde in die Geschichte ein. Auch in den südslawischen Ländern leisteten Prediger und Buchkolportiere aus Friedens-

Fortsetzung auf der Rückseite!



Fortsetzung von Seite 3:

au, darunter auch Glaubensschwwestern, missionarische Pionierarbeit und gründeten Gemeinden. Zu den bekanntesten zählten der Slowene A. Mocnik und die Deutschen M. Ludewig und R. Schillinger, die 1908 ausgesandt wurden. Schillinger war ein echter Missionar, der sein ganzes Leben lang in Jugoslawien blieb, die Landessprache erlernte und sogar die Staatsbürgerschaft wechselte. Er baute 1919 das adventistische Verlagshaus in Novi Sad auf. Ludewig, der bis 1944 in Jugoslawien wirkte, gründete 1909 die Adventgemeinde in Belgrad, nachdem er einige deutschstämmige Nazarener, Mitglieder einer freikirchlich-pazifistischen Glaubensgemeinde, im Belgrader Gefängnis besucht und zum Adventismus bekehrt hatte. Er gründete unter schwierigen Umständen noch in anderen Landesteilen Gemeinden. Mit Begeisterung erinnert sich sein Mitarbeiter Mocnik: „Aus der Finsternis und Unduldsamkeit vernahmen wir die Stimme Jesu...erduldeten Verachtung und Verfolgung, litten Mangel an allem und erlebten viele schlaflose Nächte...Doch wunderbar waren die Folgen! Ein Gebiet nach dem anderen wurde erschlossen, Gemeinden wurden gegründet und Büchersendboten drangen vor bis Nisch und Negotin im Norden, bis Pirot im Osten, im Süden bis Skopje an der griechischen Grenze, bis zum Amselfeld im Westen und nach Montenegro. Keine Not und kein Verbot, weder Hunger noch Schläge und Kerker vermochten diesen Geist zu brechen.“ Der Einsatz der Prediger, Missionare und Buchevangelisten, die von Friedensau aus nach Osteuropa und in die Balkanländer entsandt wurden, hat deutliche Spuren hinterlassen. Von ihrer Hingabe, Begeisterung und Opferbereitschaft gilt es heute zu lernen. ❖

Daniel Heinz

## Weihnachtsgrüße der besonderen Art ...

Anlässlich des besonderen Jahreswechsels 1999-2000 versandte der Förderverein erstmals elektronische Grußkarten an seine Mitglieder und die Studenten - zumindest soweit sie per Email erreichbar waren. Das Grußwort „An alle Freunde Friedensaus“ wurde mit Matthäus 1,21 eingeleitet und mit der Melodie „Es ist ein Ros' entsprungen“ akustisch untermalt. Darunter stand: „Wir wünschen euch ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahrtausend. Möge unser himmlischer Vater uns segnen & behüten! Der Freundeskreis Friedensau“.



## ... und die Antwort darauf

Liebe Friedensauer,

herzlichen Dank für die Weihnachtsgrüße! Ich wünsche Euch allen im neuen Jahr ebenfalls Gottes reichen Segen und schöne, besinnliche Feiertage.

Euer Norbert Dorotik, Mannheim

Liebe Förderer,

vielen Dank für die Weihnachtsgrüße und für Euren Einsatz für Friedensau, der ja auch uns Studenten zu Gute kommt. Ich schätze das sehr! Nicht auszudenken, wo wir ohne Euch wären. Gott segne Euch auch im nächsten Jahr.

Michael Reich, Friedensau

## Eure Email-Weihnachtsgrußkarte war eine große Überraschung!

Vielen Dank – auch für die Musik. Habe auch die ROSETTE No. 6 erhalten; ich lese sie immer mit großem Interesse. Das Jahr 1999 war für euch recht ereignisreich. Ich wünschte, dass ich hätte dabei sein können – doch das große Wasser ist dazwischen. Gott mit euch!

Hildegard Stein, Victoria, Canada

## Liebe Friedensauer,

Ich bedanke mich herzlich für die Rosette, die ihr mir sendet. Ein Besuch bei euch ist mir leider nicht mehr möglich. Im Mai werde ich 80. Ich denke und bete viel für euch.

Liselotte Hirsch, Gloggnitz (A)



## Gruss aus Ostafrika

Vielen Dank fuer die regelmässige Zusendung der ROSETTE. Es ist gut mit der Alma mater in Verbindung zu bleiben und die Zeitschrift liest sich wirklich interessant. Hier in Afrika habe ich leider kaum eine Chance die Veränderungen in Friedensau direkt vor Ort zu erleben, so ist es eine tolle Sache auf diese Weise informiert zu werden. Vielen herzlichen Dank!

Weil mein Dienst am Tanzania Adventist College nun zu Ende ist, hat sich auch meine Anschrift geändert. Die neue lautet: Nordahl Paul, Arusha, PO BOX 10911, Tanzania, roses@habari.co.tz

Mit herzlichen Gruessen  
Nordahl Paul, Tansania

## Ich war sehr gerne Studentin in Friedensau,

und will nun auch endlich mein Versprechen vom Sommer einlösen und meinen Beitritt zum Freundeskreis Friedensau erklären. Ich merke immer mehr, wie dankbar ich für die Zeit mit und bei euch sein kann. Ich wäre heute nicht diejenige, die ich jetzt bin.

Herzliche Grüße,  
Brita Bagatsch, Bielefeld

## Oft denke ich an die Zeit in Friedensau zurück

War echt schön dort. Die Arbeit als Prediger macht mir zunehmend Freude und ich schätze die Abwechslung, welche diese Tätigkeit mit sich bringt.

Herzliche Grüße,  
Wolfgang Dorn, Neusäß

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-116 oder 916-285, Fax 03921/916-120  
**Email:** Foerderverein@ThH-Friedensau.de  
**Internetseite:** http://www.ThH-Friedenau.de  
**Bankverbindung:** Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815  
**Redaktionsleitung:** René Cornelius, Harald Stegmann, Dr. Rolf J. Pöhler  
**Erscheinungsweise:** dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.300 Exemplare  
**Layout:** Förderverein „Freundeskreis Friedensau“  
**Herstellung:** Grindeldruck, Hamburg

## Email-Adressen & Anschriftenänderungen erbeten!

Hast du bereits eine eigene Email-Anschrift? Wenn ja, dann schicke uns doch einfach eine kurze Nachricht an **Foerderverein@ThH-Friedensau.de**. Auf diese Weise können wir deine virtuelle Anschrift mühe- und fehlerlos in unsere elektronische Adreßkarte aufnehmen. Am besten, du erledigt das jetzt gleich ... Übrigens - auch Anschriftenänderungen sind für uns wichtig, damit die ROSETTE euch auch künftig pünktlich erreicht.